ARBEITSBOGEN 26:
MEDIKATIONSANALYSE

I Hinweis zur Bearbeitung des Arbeitsbogens

Gemäß § 3 Abs. 4 Apothekenbetriebsordnung (ApBetrO) ist die Bewertung der Analyse und Beratung im Rahmen des Medikationsmanagements – und damit auch der Medikationsanalyse – ausschließlich dem Apotheker vorbehalten.

Führen Sie mit dem Apotheker eine erweiterte Medikationsanalyse Typ 2a nach der Leitlinie der Bundesapothekerkammer zur Qualitätssicherung „Medikationsanalyse“ nebst Kommentar durch. Folgen Sie dem in der Leitlinie beschriebenen Prozess und nutzen Sie zur Bearbeitung des Arbeitsbogens die Leitlinie, den Kommentar und die dazugehörigen Arbeitshilfen.

Beachten Sie, dass dieser Arbeitsbogen aus datenschutzrechtlichen Gründen nur für die Verwendung im Rahmen der praktischen Ausbildung in der Apotheke und die Prüfungsvorbereitung gedacht ist und insbesondere nicht mit Dritten besprochen werden darf. Sobald Sie den Arbeitsbogen nicht mehr benötigen, ist dieser ordnungsgemäß zu vernichten.

Die Abschnitte II – IV müssen bearbeitet werden, bevor ein Patient für die Medikationsanalyse gewonnen wird.

II Einführung

Was versteht man gemäß „Grundsatzpapier zur Medikationsanalyse und zum Medikationsmanagement“ der ABDA unter einer Medikationsanalyse (MedA)?

Was unterscheidet die MedA von der Information und Beratung nach § 20 ApBetrO?

Copyright © Bundesapothekerkammer

Welche Datenquellen benötigen Sie mindestens, um eine erweiterte Medikationsanalyse Typ 2a durchzuführen?

III Gewinnung des Patienten

Welche Patienten können von einer Medikationsanalyse besonders profitieren und wie identifizieren Sie diese in der Apotheke? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Welche Auswahlkriterien erfüllt der von Ihnen angesprochene Patient?

Wie können Sie den Patienten von dem Nutzen der Dienstleistung überzeugen? Formulieren Sie wichtige Argumente in patientengerechter Sprache.

BAK
Copyright © Bundesapothekerkammer

IV Datenschutz

Gesundheitsbezogene Daten sind nach dem Bundesdatenschutzgesetz besonders schützenswert. Welche Folgen hat das für die MedA und was muss der Apotheker mit Blick auf den Datenschutz bei den einzelnen Prozessschritten beachten?

V Patientendatei

Idealerweise wird das Gespräch mit dem Patienten zur Erfassung der Medikation anhand der Patientendatei vorbereitet, sofern eine geführt wird. Welche Vorteile hat dieses Vorgehen?

Erfassen Sie die Medikationsdaten der Patientendatei mit der Arbeitshilfe „Erfassung der Medikationsdaten des Patienten“. Welchen Zeitraum der Patientendatei werten Sie sinnvoller-weise aus?

Wenn Sie für Ihre eigenen Unterlagen eine Kopie der Arbeitshilfe anfertigen möchten, muss der Name und das Geburtsdatum des Patienten aus Gründen des Datenschutzes abgedeckt oder anderweitig auf der Kopie unkenntlich gemacht werden. Vermerken Sie auf Ihrer Kopie lediglich das Geschlecht und das Alter des Patienten in Jahren. Dieses Vorgehen gilt auch für den Umgang mit allen anderen Arbeitshilfen.

BAK
Copyright © Bundesapothekerkammer

ARBEITSBOGEN 26:
MEDIKATIONSANALYSE

Welche arzneimittelbezogenen Probleme (ABP) können in einer Patientendatei identifiziert werden?

Welche ABP identifizieren Sie in der vorliegenden Patientendatei?

Welche Fragen ergeben sich aus der vorliegenden Patientendatei für das anstehende Gespräch mit dem Patienten?

BAK

Copyright © Bundesapothekerkammer

VI Brown Bag

Welche Vorteile hat der Brown Bag als Datenquelle gegenüber der Patientendatei?

Nach welchen Kriterien sortieren Sie den vorliegenden Brown Bag? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Ergänzen Sie die Medikationsdaten in der Arbeitshilfe „Erfassung der Medikationsdaten des Patienten“ anhand des Brown Bags.

VII Gespräch mit dem Patienten

Führen Sie zusammen mit dem Apotheker ein strukturiertes Gespräch mit dem Patienten und vervollständigen Sie die Medikationsdaten in der Arbeitshilfe „Erfassung der Medikationsdaten des Patienten“. Hilfestellung bietet die Verfahrensanweisung „Gespräch mit dem Patienten zur Erfassung der Medikation im Rahmen der Medikationsanalyse Typ 2 a“.

Im Gespräch mit dem Patienten sind insbesondere die in der Verfahrensanweisung aufgeführten Fragen zu klären. Welche zusätzlichen Informationen benötigen Sie von dem Patienten für die Bewertung der vorliegenden Medikation?

BAK
Copyright © Bundesapothekerkammer

Welche Probleme hat der Patient bei der Anwendung seiner Arzneimittel? Was müsste aus seiner Sicht verändert werden?

VIII Pharmazeutische Prüfung auf Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

Prüfen Sie die Medikation auf die in der Leitlinie der Bundesapothekerkammer zur Qualitätssicherung „Medikationsanalyse“ angegebenen ABP. Welche ABP identifizieren Sie im vorliegenden Patientenfall? Welche der identifizierten ABP sind therapeutisch relevant und erfordern eine Maßnahme, wie z. B. das Monitoring spezifischer Parameter, die Schulung des Patienten oder die Veränderung der Medikation?

Dokumentieren Sie die therapeutisch relevanten ABP in der Arbeitshilfe „Dokumentation arzneimittelbezogener Probleme“. Zum Umgang mit der Arbeitshilfe siehe Kasten in Kapitel V.

IX Vorschläge zur Lösung der ABP

Erarbeiten Sie Lösungsvorschläge für den Arzt und/oder den Patienten, wie die therapeutisch relevanten ABP gelöst werden können. Ergänzen Sie diese in der Arbeitshilfe „Dokumentation arzneimittelbezogener Probleme“.

Was ist bei der Kommunikation mit dem Arzt grundsätzlich zu beachten?

Für den Fall, dass die Rücksprache mit dem Arzt erforderlich ist, füllen Sie die Arbeitshilfe „Rückfrage beim Arzt zu arzneimittelbezogenen Problemen“ aus. Zum Umgang mit der Arbeitshilfe siehe Kasten in Kapitel V. Die telefonische Rücksprache mit dem Arzt zur Klärung relevanter ABP obliegt dem Apotheker

Die vollständig ausgefüllte Arbeitshilfe ist streng vertraulich und muss in der Apotheke entsprechend archiviert oder vernichtet werden. Beachten Sie, dass Sie aus Gründen des Datenschutzes keine Kopie für Ihre Unterlagen anfertigen dürfen.

BAK
Copyright © Bundesapothekerkammer

X Vorläufiger Medikationsplan (MedP)

Erstellen Sie nach Abstimmung der erforderlichen Maßnahmen mit dem Arzt und Erarbeitung der Lösungsvorschläge für ABP, die Sie ohne Rücksprache mit dem Arzt lösen können, den vorläufigen Medikationsplan für den Patienten. Sollte die Apothekensoftware die Erstellung des vorläufigen Medikationsplans nicht ermöglichen, kann hierfür die Arbeitshilfe „Medikationsplan“ verwendet werden. Für den Umgang mit dem MedP gilt der Kasten in Kapitel V.

XI Abschlussgespräch mit dem Patienten

Im Abschlussgespräch erläutern Sie die erforderlichen Maßnahmen und stimmen diese mit dem Patienten ab. Stimmt der Patient den empfohlenen Maßnahmen nicht in Gänze zu, kann es erforderlich werden, den MedP noch einmal anzupassen. Erstellen Sie bei Bedarf den abschließenden MedP und besprechen Sie diesen mit dem Patienten.

Vergewissern Sie sich, dass der Patient den MedP versteht und die Arzneimitteltherapie umsetzen kann.

Worauf muss der Patient künftig besonders achten?

Welche Hilfestellung geben Sie dem Patienten, um die korrekte Umsetzung der Arzneimitteltherapie zu fördern?
Beispiele: Beschriftung der Verpackung, farbliche Markierungen auf dem MedP, Schulung zur korrekten Anwendung von Dosieraerosolen, Pens etc., Applikationshilfen, Tablettenteiler, Wochendosiersysteme, Tablettendosen mit Erinnerungsfunktion etc.

Klären Sie abschließend alle Fragen des Patienten.

XI Literaturempfehlungen

Siehe Literaturverzeichnis im Kommentar zur Leitlinie „Medikationsanalyse“

BAK
Copyright © Bundesapothekerkammer